



pfarrblatt der pfarre atzgersdorf 4/25

„Siehe: Die Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebären,
und sie werden ihm den Namen Immanuel geben,
das heißt übersetzt: Gott mit uns.“

(Mt 1,23)

■ Inhaltsverzeichnis

Liebe Leserinnen und Leser	Seite 2
Auf dem Weg des vierten Königs	Seite 3
Die Heilige Messe als großes Gebet	Seite 4
Anbetung	Seite 5
Kirchenjahr - ein Geschenk Gottes	Seite 6
Kirchenjahr - ein Geschenk Gottes	Seite 7
Erstkommunion und Firmung	Seite 8
Sternsinger unterwegs in Atzgersdorf	Seite 8
Was mir eine Freude ist...	Seite 8
30 Jahre Predigtforum	Seite 9
Der Atzgersdorfer Männergesangverein verabschiedet sich nach 145 Jahren	Seite 10
PGR und VVR gemeinsam auf Klausur	Seite 11
Kirchenaus- und wiedereintritte – eine Art Drehtürkatholizismus?	Seite 12
Wir gratulieren....	Seite 12
Taufe, Trauung, Wiedereintritt, Tod	Seite 13
Werbung	Seite 14
Bestattung Himmelblau	Seite 15
Gottesdienstordnung, Termine	Seite 16



■ Liebe Leserinnen und Leser,

Die Adventszeit ist eine Zeit des Lichts in der Dunkelheit, eine Einladung, in den letzten Wochen des Jahres noch einmal innezuhalten, zur Ruhe zu kommen und die eigenen Gedanken zu ordnen. Sie ist eine Zeit des Wartens und der Vorbereitung – nicht nur auf das Weihnachtsfest, sondern auf alles, was unser Leben bereichert:

Hoffnung, Mitgefühl, Gemeinschaft, Dankbarkeit, die Aufmerksamkeit für das eigene Wohlbefinden – und manchmal auch die liebevolle Erinnerung an die eigene Kindheit, als Weihnachten noch voller Staunen, Vorfriede und Magie war.

Traditionen und Bräuche begleiten diesen Weg. Das Entzünden der Kerzen am Adventkranz, das gemeinsame Singen von Liedern, das Aufstellen von Krippen oder das Feiern von Rorate messen schaffen Rituale, die den Alltag für kurze Zeit anhalten und das Herz öffnen. Sie verbinden Generationen, schenken Orientierung und erinnern daran, dass es im Leben nicht nur um Leistung und Konsum geht, sondern um Werte, die bleiben.

In der Christmette tritt dieses Licht besonders hervor. Die Kerzen erhellen die Dunkelheit, das gemeinsame Singen und Innehalten vermittelt Geborgenheit, Hoffnung und Gemeinschaft. Für Christinnen und Christen ist es das Fest der Geburt Jesu Christi. Für alle, die sich nicht als Christinnen oder Christen verstehen, bietet diese Zeit die Gelegenheit, zu reflektieren, innezuhalten und über Werte wie Frieden, Nähe, Dankbarkeit und Nächstenliebe nachzudenken.

Die folgenden Seiten möchten dazu einladen, die Bräuche der Vorweihnachtszeit neu zu entdecken und ihren tieferen Sinn zu verstehen. Mögen diese Wochen allen Menschen – unabhängig von Glauben, Herkunft oder Überzeugung – kleine Momente der Ruhe, des Lichts und der Freude schenken. Im Gebet und mit guten Wünschen für eine friedvolle Weihnachtszeit

Ihr Norbert Fuchs



Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien einen schönen und besinnlichen Advent, ein gesegnetes Weihnachtsfest mit Ihren Lieben und einen guten Rutsch ins neue Jahr!
Pfarrer Pösze und sein Team

■ Auf dem Weg des vierten Königs

Weihnachten steht vor der Tür. Weihnachten und Ostern sind die zwei größten Feste der Christenheit, in denen das Geheimnis Gottes auf ganz besondere Weise aufleuchtet und unsere Herzen berührt. In dieses Geheimnis dürfen wir in den liturgischen Feiern des Kirchenjahres immer wieder eintauchen, uns ihm annähern, auf der Suche nach ihm sein. Verstehen können wir es nicht. Das Wort „Geheimnis“ bedeutet aber nicht, dass unserem Denken der Zugang verwehrt ist. Im Gegenteil: Das Geheimnis lädt zu einer stets tiefer gehenden Suche ein, es lässt eine Menge verschiedener Auslegungen zu, die im Verlaufe der Geschichte ergänzt und verändert werden – die jedoch nie alles umfassen und ausschöpfen können. Wir werden es hier in dieser Welt nicht lösen können, nie an ein Ende kommen – **denn das Geheimnis hat keinen Grund.** Wir Menschen sind immer auf eine Lösung von Problemen ausgerichtet. Ein Problem können wir lösen und mit ihm fertig werden. Mit einem Geheimnis jedoch können wir nie fertig werden. Die großen Geheimnisse des Lebens- und besonders die des Glaubens – kann man eben nicht in derselben Weise wie Probleme angehen. Wir können nicht erwarten, sie zu lösen. „Glauben heißt, die Unbegreiflichkeit Gottes ein Leben lang auszuhalten.“ So hat es der große Theologe Karl Rahner ausgedrückt. Dazu gehört Mut, mit dem Geheimnis zu leben und das Vertrauen, es zu respektieren. Sich nicht mit einer oberflächlichen, ersten Auffassung zufrieden zu geben, sondern immer wieder und tiefer wahrzunehmen, zu betrachten und zu suchen.

Zu Weihnachten dürfte uns die Begegnung mit dem Geheimnis leichter fallen als zu Ostern. Wir feiern die Geburt des kleinen Jesuskindes, mit allem dazugehörigen, herzerwärmenden Brauchtum.

Gott wird Mensch und kommt, um uns nahe zu sein und uns aus Angst und Dunkelheit zu erlösen. Weihnachten – das Licht Seiner Liebe strahlt in unsere Welt und macht sie hell. Es erfüllt unsere Herzen mit Freude, Hoffnung und Liebe.

Erfahrungen, die wir (auf den ersten Blick zumindest) nicht unbedingt mit Ostern verbinden würden. Bei diesem Fest kommen wir um das Böse und das Leid in der Welt nicht umhin, zu Ostern nimmt es seinen festen Platz ein. Und doch ist das Böse und

das Leid in der Welt kein Argument gegen den Glauben, gegen die Freude, die uns der Glaube schenken kann. Eher im Gegenteil: Wenn es in der Welt kein Böses und kein Leid gäbe, wenn unsere Welt vollkommen wäre, wäre sie schon wie Gott selbst und wir hätten keinen Grund, Gott zu suchen und nach Ihm zu fragen – das bedeutet fragen nach dem letzten Sinn.

Zu Ostern scheint es, als ob alles, was wir mit Advent und Weihnachten verbinden – Friede, Freude, Zärtlichkeit und Geborgenheit – wie eine Schneeflocke in der warmen Hand zerschmilzt. Und doch ist es eine Glaubenswahrheit - **die Krippe und das Kreuz sind aus dem gleichen Holz geschnitzt. Die Krippe ohne das Kreuz ist Kitsch.**

Weihnachten und Ostern gehören untrennbar zusammen. Um dieses Glaubensgeheimnis besser zu veranschaulichen, möchte ich in dieser weihnachtlichen Ausgabe damit beginnen, den ersten Teil von der „**Legende vom vierten König**“ (nach einer russischen Legende) zu erzählen:

Außer Kaspar, Melchior und Balthasar war noch ein vierter König aus dem Morgenland aufgebrochen, um dem Stern zu folgen, der ihn zu dem göttlichen Kind führen sollte. Dieser vierte König hieß Coredan. Drei wertvolle Edelsteine hatte er eingesteckt und mit den drei anderen Königen einen Treffpunkt vereinbart, um gemeinsam dem göttlichen Kind die Ehre zu erweisen. Doch Coredans Reittier lahmte unterwegs. Deshalb kam er nur langsam voran und als er bei der vereinbarten hohen Palme eintraf, war er allein. Nur eine kurze Botschaft in den Stamm des Baumes eingeritzt, sagte ihm, dass die anderen drei Könige ihn in Bethlehem erwarten würden...

Das Ende dieser Legende, ob und wie der vierte König den Weg zur Krippe gefunden hat, können Sie in der nächsten Ausgabe unseres Pfarrblatts, in der Osterausgabe weiterlesen...

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien aus ganzem Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest, voll Friede und Freude!

Ihr Pfarrer Peter Pösze



Wir feiern die Mitternachtsmette in der Pfarrkirche um 24 Uhr
die Christmette in der Filialkirche um 22 Uhr und
die Kindermette mit Krippenspiel in der Pfarrkirche um 16:00 Uhr

■ Die Heilige Messe als großes Gebet

Am 21. Oktober dieses Jahres verstarb Pfarrer i.R. Dr. Franz-Paul Fetzer wenige Tage vor seinem 94. Geburtstag. Der spätberufene Priester war mit unserer Pfarre Atzgersdorf eng verbunden. Nach seiner Pensionierung als Pfarrer von Ober St. Veit leitete er mehr als ein Jahrzehnt Gottesdienste in unserer Pfarr- und in der Filialkirche, die durch seine würdevolle Art zu einem ganz besonderen Ereignis wurden.

Paul Fetzer, wie er allgemein genannt wurde, kam am 28. Oktober 1931 in Berlin zur Welt. In den Kriegswirren übersiedelte er mit seiner Mutter und den beiden Schwestern nach Boppard (Rheinland-Pfalz). Dort legte er 1951 das Abitur ab. Danach führte ihn sein Lebensweg nach Österreich, wo sein Vater lebte. Zunächst als Buchhalter tätig, studierte Paul Fetzer anschließend Rechtswissenschaften an der Universität in Graz, an der er 1961 promovierte.

Von der Wirtschaftsprüfungskanzlei ins Priesterseminar

Dr. Fetzer wurde ein hochkompetenter, international tätiger Wirtschaftsprüfer in der renommierten Kanzlei seines Vaters Dr. Franz Curt Fetzer. Doch Paul Fetzer blieb ein Suchender. Als er in sich die Berufung zum Priester immer stärker verspürte, suchte er Rat bei Menschen seines Vertrauens. Dazu zählte auch der spätere Bischof Egon Kapellari, den er vom gemeinsamen Studium in Graz kannte. 1979 trat er in das Wiener Priesterseminar ein und begann sein Theologiestudium. 1984 wurde Paul Fetzer von Erzbischof Franz Kardinal König zum Priester geweiht. Ein ganz besonderer Meilenstein in seinem Leben.

Nach zwei Jahren als Kaplan in der Pfarre Neumargareten, folgten 23 Jahre als Pfarrer, zuerst von 1987 bis 1996 in der Pfarre Sankt Christoph am Rennbahnweg und von 1996 bis 2009 in Ober St. Veit. Alle seine Stationen behielt Paul Fetzer in guter Erinnerung, doch die Zeit in der besonders lebendigen Pfarre Ober St. Veit stellte wohl den Höhepunkt dar.

Unermüdlich wirkte Paul Fetzer als Seelsorger auch nach seiner Pensionierung mit 78 Jahren. Dazu zählten nicht nur die Gottesdienste in Atzgersdorf, sondern auch in mehreren Häusern von Ordensschwestern in Wien und die Begleitung von Familien-

runden. Zudem war er viele Jahre einmal pro Woche Beichtvater im Stephansdom, wobei ihm seine Mehrsprachigkeit zugutekam.

Die Heilige Messe als großes Gebet

Wer mit Pfarrer Fetzer Gottesdienst feierte, war vom Beginn an beeindruckt von der Innerlichkeit und Präsenz, mit der er den tiefen Sinn der Heiligen Texte, ja jedes Wortes, zu einem großen Gebet verknüpfte. Seine Predigten nahmen im historischen Umfeld der biblischen Lesungen ihren Ausgangspunkt. Man konnte sozusagen mit ihm geistig auf den Spuren Jesu und der alttestamentarischen Propheten wandern, und in seinen Darlegungen der Bedeutung der Heiligen Schrift für unser Leben, wieder im Hier und Jetzt ankommen.

Auch Pfarrer Peter Pösze, der Paul Fetzer schon seit ihrer gemeinsamen Zeit im Priesterseminar kennt, bestätigt: „Seine Berufung und die Heilige Messe waren für Paul Fetzer das A und O. Das spürte man bei jeder Hl. Messe die er gefeiert hat.“



40 Jahre war es Paul Fetzer gegönnt als Priester aktiv tätig zu sein. Der

Sonntagsgottesdienst am 7. Juli 2024 in der Filialkirche sollte sein letzter in unserer Pfarre sein. Danach musste er sich einer schweren Operation unterziehen. In der Folge lebte er, liebevoll betreut, im Pflegewohnheim „San Damiano“ des Ordens der Franziskanerinnen von der christlichen Liebe in Ober St. Veit.

Ein weltoffener Mensch

Geistig lebendig blieb Pfarrer Fetzer bis zuletzt. Täglich besuchte er die Heilige Messe.

Er war ein weltoffener Mensch mit vielfältigen Interessen. Papst Johannes XXIII, das 2. Vatikanische Konzil und die Theologie Karl Rahners haben ihn geprägt. Reisen in ferne Länder zeigten ihm die Vielfalt der Welt. Politisch sehr interessiert, schätzte er Konrad Adenauer als weitsichtigen Politiker. Der Jazz blieb seine große Leidenschaft.

„Pfarrer Paul Fetzer war ein feiner, gütiger und lieber Mensch“, würdigt Pater Elmar Mitterstieler, langjähriger Spiritual im Priesterseminar, den Verstorbenen. So werden wohl viele Pfarrer Paul Fetzer in guter Erinnerung behalten und zugleich dankbar sein, dass sie ihm begegnen durften.

Möge Gott sein Lohn sein!

Kurt Herler

KIWOGO (Kinder-Wortgottesfeier) einmal im Monat

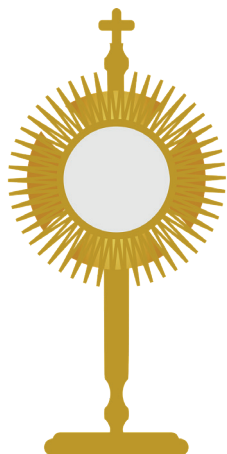
Es sind alle Kinder herzlich eingeladen gemeinsam unseren Freund Jesus kennenzulernen.

Nächsten Termine: 30.11.25, 21.12.25, 25.1.2026, 1.3.2026 um 10:00 Uhr im UG des Pfarrhofs

■ Anbetung

„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken“ (Mt. 11,28).

Die Eucharistische Anbetung, lat. Adoratio, ist eine jahrhundertealte Tradition der Kirche, bei dem das Allerheiligste, Jesus Christus in der konsekrierten Hostie, als wahrer Gott und Mensch gegenwärtig, vom Priester in der Monstranz ausgesetzt wird.



Jesus Christus selbst lädt uns ein, bei Ihm zu verweilen, in der Anbetung SEINE Nähe tiefer zu erfahren, unser Verlangen nach Begegnung mit IHM im Sakrament zu stärken, innere Ruhe und Kraft zu sammeln, damit wir selbst zum Brot werden für andere.

„ER ist da, nicht SEINETWEGEN, sondern unsertwegen, weil es SEINE Freude ist, bei den Menschen zu sein und weil ER weiß, dass wir IHN brauchen“ (Edith Stein).

Dabei können wir Lobpreis, unsere Bitten, unsere Sorgen, unsere Ängste, unseren Dank vorbringen, auch ganz still werden vor IHM.

Vom Pfarrer von Ars in Frankreich wird erzählt, er beobachtete einen Bauern in der Kirche, der nach einer Stunde immer noch vor dem Tabernakel kniete und fragte ihn: „Sag mal, was sagst du dem lieben Gott da die ganze Zeit?“

Darauf antwortete der Bauer: „Eigentlich gar nichts, Herr Pfarrer.“

Auf den Tabernakel deutend fuhr er nur fort: „ER schaut mich an und ich schaue IHN an.“

Wie tröstlich ist es doch, mit allem zu unserem Heiland kommen zu können, uns im Vertrauen ganz in SEINE Arme fallen lassen zu dürfen.

Anbetung ist Gnade und Geschenk! Lassen wir uns doch darauf ein, SEINE Einladung anzunehmen. SEINE kraftvolle Gegenwart wird uns und die Welt verwandeln.

„Du senkst voll Liebe DEINEN Blick in meinen und neigst DEIN Ohr zu meinen leisen Worten und füllst mit Frieden tief das Herz.“

Edith Stein

Seit Oktober:

Herzliche Einladung zur: wöchentlichen Eucharistischen stillen Anbetung, die von den Messbesuchern der Abendmesse am Freitag gewünscht wurde. Es war ganz einfach der Wunsch, einmal in der Woche nach der Heiligen Messe ein Weilchen bei unserem Herrn noch zu verweilen....

Pater Hans begleitet die Anbetung.

Einmal im Monat, das hat schon Tradition, immer an einem Samstag um 19:00 Uhr, nach der Abendmesse gibt es eine gestaltete Anbetung mit anschließender Agape im Katharinensaal.

Die nächsten Termine für die monatliche Anbetung sind:

- 22.11.25
- 20.12.25
- 24.01.26

Es sind alle herzlich eingeladen, egal ob Sie kurz oder lang bei IHM verweilen, zur Ruhe zu kommen und Kraft zu tanken.

Marianne Wagner





■ Kirchenjahr – ein Geschenk Gottes

In den vergangenen Ausgaben unseres Pfarrblatts wurde schon in einigen Artikel über die Bedeutung der wunderschönen und zahlreichen Feste des Kirchenjahres mit ihren Ritualen und dem Brauchtum unserer katholischen Kirche berichtet. Es ist ein unerschöpflicher Themenkreis, denn das Kirchenjahr ist ein Spiegel des Lebens Jesu und Seines Heiligen Geistes. Angefangen von der Geburt, über Tod und Auferstehung, bis hin zur Geistsendung. Wir feiern, wie der Geist Gottes im Leben der Kirche und im Leben der Menschen wirkt. Aber welch einmaligen Schatz und Gottesgeschenk das Feiern des Kirchenjahres für uns Menschen bedeutet, wurde mir in der Tiefe meiner Seele erst so richtig bewusst, als ich in einem Buch über die Geschichte und das erschütternde Schicksal der Crow gelesen habe. („Hoffnung“; Philipp Bloom)



Die Crow sind eine Gruppe von Ureinwohnern in den nördlichen USA (früher hätte man gesagt: Indianer). Der alte Chief Plenty Coups erzählte einem weißen Mann, den er seit vielen Jahren kannte, die Geschichte seines Lebens und seines Volkes in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts: *„Als die Büffel verschwanden, fielen die Herzen meines Volkes auf den Boden und sie konnten sie nicht wieder aufheben. Danach passierte nichts mehr. Es gab nur wenig Gesänge. Und im Übrigen...du kennst diesen Teil meines Lebens so gut wie ich. Du hast gesehen, was mit uns passierte, als die Büffel verschwanden.“*

Was war damals passiert?

Die Crows wurden in Reservate gepfercht. Für die Identität der Crows war das ein vernichtender Schlag – sie wurden ihrer Traditionen beraubt. Sie verloren ihre Freiheit und ihre Jagdtiere, sie gingen jetzt in einem Store einkaufen und in die Schule. Vor der Zeit des Reservats konnte ein Mann nur dadurch Status und Ansehen erlangen, dass er sein Leben auf der Jagd riskierte, ein Krieger war, der mit seinen Waffenbrüdern immer wieder auf gefährliche Expeditionen ging, den Gegnern Pferde



und Waffen im Kampf oder durch List raubte, Feinde tötete, seiner Frau Skalps brachte, die sie zu besonderen Ritualen als Schmuck tragen würde. Dies waren die Schritte, durch die ein Mann erst überhaupt zu seiner Identität fand und seinen Namen bekam und Männer wie Frauen einen Platz in der sozialen Ordnung, eine Rolle in den Geschichten, die erzählt wurden.

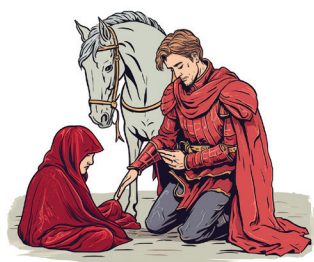
Die Heldentaten wiederum gaben dem Jahr erst seine Form. Sie bestimmten Zeit, Ordnung und Ablauf von Tänzen und Ritualen, bei denen die ganze Gemeinschaft zusammenkam. Aus diesen gemeinschaftlichen Ritualen und Versammlungen ergaben sich die sozialen Strukturen und die Erzählungen der Crow-Gesellschaft. Bei der Prozession nach einem Sieg wurde für alle deutlich, wer der Anführer war, wer besonders viel Respekt genoss, welche Tugenden wichtig waren. Rituale, die die zentralen Tugenden der Gemeinschaft feierten, gaben den Einzelnen Status und Identität und der Gruppe kollektive Erfahrungen, einen Rhythmus, eine Gemeinsamkeit.



Innerhalb des Reservats war die narrative Struktur des Crow-Lebens, also das, was sie sich über ihr eigenes Leben erzählten, zusammengebrochen. Keine Rituale, keine Zusammenkünfte, keine Bestätigung der göttlichen und menschlichen Ordnung, keine geordnete Zeit. Das Singen war verstummt und nichts passierte mehr. Sie waren wie betäubt und hatten weder die Kultur und die Lebensstruktur ihrer Vorfahren noch die der fremden Eroberer, die ihr Land genommen hatten. Der Chief sah, dass die Seelen seiner Stammesmitglieder im Reservat verhungerten, weil ihnen die Erzählung ihres Lebens abhandeln gekommen war. Sie existierte zwar noch, aber nichts von dem was sie taten, ergab für sie noch einen Sinn. **Ein Leben ohne Geschichten aber ist ein Leben ohne Hoffnung, eine leere Existenz ohne Taten oder Träume, ohne Gesänge, ohne Freude – ohne Tradition**



Ich glaube nicht, dass der von mir sehr geschätzte Bischof Alois Schwarz dieses Buch „Hoffnung“ gelesen hat, und doch ist eine Predigt von ihm wie eine Bestätigung, dass die Weitergabe von Brauchtum und Tradition dem Menschen quasi in seinen genetischen Code eingestanzte und überlebensnotwendig ist: „Damit wir Feste feiern können, müssen wir über das, was das Leben prägt, **erzählen**. Ich bin sehr dankbar, dass die Erinnerung wachgehalten wird.“



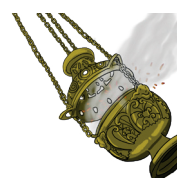
Denn, wenn wir nicht über das Leben miteinander reden, dann verlernen wir auch das miteinander leben. Danke, dass Sie generationsübergreifend ins Gespräch kommen. Wenn Eltern ihren Kindern erklären, wenn es ein bestimmtes Fest gibt, welche Rituale und Zeichen man setzen kann. Der wertschätzende Umgang miteinander schafft eine innere Lebenskraft.“ Und weiters macht er Mut: „Haben Sie den Mut, der jungen Generation, den Kindern und Enkelkindern, über das Brauchtum zu erzählen und Rituale zu leben, ihnen zu erzählen zum Beispiel, wie Adventkranzbinden geht oder wie man am Friedhof geht. Und dass es bestimmtes Essen an bestimmten Feiertagen gibt – man riecht den Jahreskreis in der Küche. Wie Sie mit ihren Kindern Feste feiern, so werden auch ihre Kinder einmal Feste feiern!“

Bischof Schwarz erinnert uns daran, dass Rituale Sicherheit schenken. Wir Menschen werden ständig mit kleinen und großen Katastrophen konfrontiert. Unvorhersehbare und neue Erfahrungen können verunsichern und überfordern. Hier geben Rituale Halt. Sie stehen für die Dauer im Wandel. Dafür müssen sie aber immer wieder eingeübt und erprobt werden. Rituale stärken Traditionen – Handlungsmuster, Überzeugungen und Glaubensvorstellungen.



Ohne sie auszukommen und ständig Neues kreieren zu müssen, überfordert erfahrungsgemäß den Menschen und ist zum Scheitern verurteilt. Vor allem in Zeiten sozialer Unsicherheit ist der Rückgriff auf Bekanntes und Bewährtes wichtig. Sie vermitteln Stabilität über Zeiten und Augenblicke hinweg, vernetzen Generationen und weisen über sich selbst hinaus – sie transzendieren – sie überhöhen den Alltag. Sie haben eine von der Last des Alltags befreiende Wirkung.

Religion beschreibt mit ihren Symboliken und Ritualen das Ganze – die sichtbare und die unsichtbare Welt. Die menschlichen Handlungen und der Rhythmus des Lebens werden in einen universalen Sinnzusammenhang gerückt. Gottesdienste zum Beispiel stellen eine Verbindung zwischen Himmel und Erde her, zwischen Jenseits und Diesseits, die sinnlich wahrnehmbar ist – in Gebeten, Gesängen, Klängen, Düften und vielerlei sakralen Handlungen.



Rituale stiften Gemeinschaft und Identität, wenn sie miteinander gepflegt, weitergegeben und weiter erzählt werden. Ohne Rituale geht einer Gemeinschaft die Perspektive für die Zukunft verloren und sie ist der Sinn- und Hoffnungslosigkeit ausgeliefert – wie es uns das Schicksal der Crow tragisch vor Augen führt.



Lassen wir uns von den Festen unseres Kirchenjahres beschenken. Sie bereichern unser Leben, erfüllen es mit Sinn, Freude und Hoffnung. Feiern wir gemeinsam in unserer wunderschönen Pfarrkirche von Atzgersdorf!

Freuen wir uns gemeinsam auf den Beginn des neuen Kirchenjahrs am 1. Adventsonntag!

Ingrid Grundtner

*„Ich wünsche mir heuer nur den
Führerschein in der Fahrschule U3ver.“*

zur FAHRSCHULE

Schenken Sie Freiheit und Unabhängigkeit!

Fahrschule U3ver
Johnstraße 57 - 1150 Wien
Mariahilfer Straße 1D - 1060 Wien

Tel: +43 1 982 67 67
Email: office@u3ver.at
Web: www.u3ver.at



■ Erstkommunion



In unserer Pfarre findet wie jedes Jahr die Vorbereitung auf das Sakrament der Ersten Heiligen Kommunion statt. Das Fest der Heiligen Erstkommunion wird aufgrund der zahlreichen Anmeldungen an zwei Terminen in unserer Pfarrkirche stattfinden:

Donnerstag, Christi Himmelfahrt
14.5.2026 um 9:30 Uhr
und
Sonntag 17.5.2026 um 9:30 Uhr

Einmal im Monat (bis zur Feier der Erstkommunion an insgesamt 6 Wochenenden) findet jeweils an einem Samstag von 14 – 17 Uhr ein Workshop mit verschiedenen Stationen im Pfarrhof statt, bei denen die Kinder zu unserem Glauben einen lebensnahen Bezug aufbauen können. Am darauffolgenden Sonntag werden wir in der Heiligen Messe um 10:15 Uhr versuchen, dem Geheimnis unseres Glaubens, der Gottesbegegnung, näher zu kommen.

1.Workshop: Samstag 15. 11. 2025 von 14–17 Uhr
1.Heilige Messe: Sonntag 16. 11. 2025 um 10:15



■ Firmung

Die Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung beginnt am **Samstag 22. 11. 2025** und mit der Heiligen Messe am **Sonntag 23. 11. 2025 um 10:15**.

Auch die Firmvorbereitung wird bis zur Feier der Firmung in insgesamt 6 Workshops vermittelt werden, die jeweils an einem Samstag von 15 bis 18 Uhr stattfinden und die am darauffolgenden Sonntag in der Heiligen Messe um 10:15 vertieft werden.

Das **Sakrament der Firmung** wird den jungen Menschen **am Sonntag 19.4.2026 um 9:30 Uhr** in unserer Pfarrkirche gespendet.

Ingrid Grundtner

■ Sternsinger unterwegs in Atzgersdorf

Von 3. Jänner 2026 bis 6.Jänner 2026
sind Sternsingergruppen in unserem Pfarrgebiet unterwegs.

Falls Sie einen Besuch von unseren „Königen“ wünschen melden Sie sich bitte telefonisch in der Pfarrkanzlei.

Auch alle, die bei dieser guten Sache mitmachen wollen, sind herzlich dazu eingeladen. Jeder ist willkommen. Bitte melden Sie sich bei Interesse in der Pfarrkanzlei.

Telefon: 01-86593480

Pfarrer Peter Pösze



■ Was mir eine Freude ist...

Jeden Tag können und dürfen wir in unserer Pfarrkirche die Heilige Messe feiern.

Dies ist besonders unseren drei Priestern in der Pfarre zu verdanken.

Wochentags feiern Pater Hans und Pfarrvikar Max die Heilige Messe.

Morgens um 8 Uhr ist es eine kleine, aber stetig wachsende Schar, die die Heilige Messe regelmäßig gemeinsam feiert. Den Tag mit einer Heiligen Messe zu beginnen gibt einem besondere Kraft und Zuversicht für den neuen Tag, was auch immer er für uns bereit hält, denn diese Kraft, dieser Segen trägt. Genau diese besondere Kraft, diese Präsenz Gottes, dass ER für uns da ist und uns über den Tag trägt, kann nur von Gott kommen und davon bin ich fest überzeugt. Für mich wird das ganz besonders spürbar am Ende der Heiligen Messe, wenn der Priester die Messe mit dem Segen beendet hat und die Gemeinde sich lautlos wieder setzt und im Gebet noch wenige Minuten in Stille vor dem Kreuz verharrt. Diese Kraft erfüllt mich und trägt mich.

Danke!

Ursula Kraftl





■ 30 Jahre predigtforum.com

Jede hl. Messe endet mit einem Missionsauftrag. Mit „Gehet hin in Frieden!“, lateinisch: „ite, missa est!“, entsendet der Priester alle, die mitgefeiert haben die Frohe Botschaft, die sie im Gottesdienst erfahren haben, in die Welt hinauszutragen. Die Ordensgemeinschaft der Redemptoristen hat diesen Auftrag seit ihrer Gründung 1732 in Form der sog. Volksmissionen in den europäischen Ländern wahrgenommen. Klemens Maria Hofbauer, der spätere Stadtpatron von Wien, ist 1808 nach Wien gekommen und hat hier versucht, dem religiösen Leben in der Stadt neuen Schwung zu verleihen. Mit seiner einfachen Art, biblisch zu predigen hat er viele Menschen aus allen Gesellschaftsschichten angesprochen. Sein Leitgedanke war: „Das Evangelium muss neu verkündet werden.“ Mit neu meinte er: Es muss den Menschen in jeder Epoche neu erschlossen werden.

Als ich vor 50 Jahren in die Gemeinschaft der Redemptoristen hineinwuchs, stand die Kirche vor großen neuen Herausforderungen. Es war eine Zeit des kirchlichen Aufbruchs. Das Zweite Vatikanische Konzil machte bewusst, dass nicht nur Priester, sondern alle Getauften berufen sind, die Frohe Botschaft zu verkünden.

Mich trieb damals in den 90er-Jahren der Gedanke um, wie die neuen Möglichkeiten des Internets für die Verkündigung genützt werden könnten. Durch die Mitarbeit an einer Predigtzeitschrift konnte ich bereits ein wenig Erfahrung im Verfassen von Predigtgedanken sammeln. Predigtzeitschriften waren jedoch für ein breites Publikum weder erschwinglich noch interessant. Mit Beginn der Fastenzeit 1996 wagte ich, auch für theologische Laien verständliche Kommentare zu den biblischen Lesungen der Sonntagsgottesdienste, Predigtgedanken, dazu passende Gebete und Nachdenktex te im neu entstandenen „world wide web“ des Internets zu veröffentlichen.

Es gelang mir in kurzer Zeit, eine ansehnliche Anzahl von Mitarbeitern für dieses Projekt zu gewinnen.

Andere Ordensleute, Pfarrer, Diakone, Pastoralassistentinnen und -assistenten haben von da an für jeden Sonntag entsprechende Texte verfasst. Wir waren überrascht, dass nicht nur einige Priester sich von diesen Anregungen inspirieren ließen, sondern auch immer mehr Leute, die neugierig waren, was andere Prediger zu den biblischen Texten zu sagen hatten, auf unser Angebot zugriffen.

Die Technik und das Internet-know-how, das es dazu brauchte, konnte ich leicht selbst bewältigen. Bald stellte sich jedoch heraus, dass dafür eine einfache Homepage auf Dauer nicht ausreichte. Da das Internet immer schneller und die Nutzer immer anspruchsvoller wurden, haben wir uns entschlossen, eine für unser Angebot maßgeschneiderte Internetseite programmieren zu lassen. Beinahe wäre uns das kostenmäßig über den Kopf gewachsen. Doch dankbare Nutzer des Predigtforums halfen und helfen uns immer noch, auch diese Herausforderung zu stemmen.

Überzeugen Sie sich selbst und besuchen Sie uns:



30 JAHRE PREDIGTFORUM



SCAN ME



Pater Hans Hütter

Singen zur Ehre Gottes!
Wer singt lobt und preist Gott in besonderer Weise!



■ Der Atzgersdorfer Männergesangsverein verabschiedet sich nach 145 Jahren

145 Jahre AMGv heißt auch 145 Jahre Verbundenheit des Männergesangsvereins mit der Pfarre Atzgersdorf. Schon bei der Gründung des Vereins 1880 durch Anton Heger, dem ehemaligen Bürgermeister von Atzgersdorf waren die Mitglieder immer wieder in das Pfarrleben eingebunden. Erst recht zeigte sich das bei der Weihe der Vereinsfahne am 15. August 1896. Wir zitieren aus der Vereinschronik:

„Der Kirchenplatz bot ein imposantes Bild und der festlich geschmückte Altar machte einen erhebenden Eindruck. Links und rechts davon die reichlich geschmückten Tribünen, wo die Gemeindevvertretung und die Ehrengäste Platz genommen haben. Hierauf wurde von Sr Hochwürden Herrn Pfarrer Martin Strahammer der Festgottesdienst begonnen. Der Verein trug in formvollender Weise Schuberts Deutsche Messe vor. Anschließend erfolgte in würdiger Weise die kirchliche Weihe der neuen Vereinsfahne.“



Seit damals erklingt immer wieder die „Deutsche Messe“ in unserer Pfarrkirche: In der ersten Mai-Hälfte erinnerte der Verein regelmäßig mit seiner „Gründungsmesse“ an seine verstorbenen Sängerkollegen und gestaltete den Gottesdienst auch mit anderen bekannten Werken aus der kirchlichen Chorliteratur.

Das zweite „Standbein“ in der Atzgersdorfer Kirche war die jährliche Ausrichtung des Adventkonzertes im Dezember. Aus einem Repertoire von fast 60 Weihnachtsliedern stellte der Verein ein festliches Programm zusammen. In Verbindung mit dem Vortrag von ausgewählten Texten und in Zusammenarbeit mit kleinen Instrumentalgruppen trug der AMGv mit seinem „Vorweihnachtlichen Singen und Musizieren“ immer wieder zur freudigen Einstimmung auf das hohe Kirchenfest bei.



Doch das ist nun leider zu Ende: Am 28. September dieses Jahres sang der Atzgersdorfer Männergesangsverein zum letzten Mal in der Pfarrkirche die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert. Der Verein beendet mit Jahresende seine Vereinstätigkeit. Es ließen sich in den letzten Jahren leider nicht mehr genügend Nachwuchssänger für einen Männerchor begeistern.

Uns bleibt nur noch, dem Verein für seine vielen Jahre der Verbundenheit mit der Pfarre Atzgersdorf zu danken und seinen Mitgliedern alles Gute für die weiteren Lebensjahre zu wünschen.

Erich Tipka

Obm.Stv./Schriftf./PR-Verantw.

ATZGERSDORFER MÄNNERGESANGSVEREIN 1880

**Elektroinstallation - Steuerungstechnik - Elektroplanung -
Haustechnik - E-Check - LED-Technik und Beleuchtung -
Infrarot-Heizungen - Alarmanlagen und Videoüberwachung**

EHS-Jung e.U. Breitenfurterstr. 306/2/6 | 1230 Wien

Tel.: +43 01 2311386 Mob.: +43 676 5665857 Email: office@ehs-jung.at Web: www.ehs-jung.at





■ PGR und VVR gemeinsam auf Klausur

Auf Initiative unseres Pfarrers ist es gelungen, dass die Mitglieder des Pfarrgemeinderates und des Vermögens- und Verwaltungsrates gemeinsam vom 26.9. bis 27.9. in Kirchberg am Wechsel im Klaraheim bei den Schwestern vom 3. Orden des Hl. Franziskus, eine Klausur abhalten durften. Gemeinsam mit unserem Pfarrer sind 14 gläubige Mitglieder der Pfarrgemeinde zur Klausur anwesend gewesen, davon 10 Mitglieder des PGR und 3 Mitglieder des VVR, wobei unser Pfarrer beiden Kreisen zugehörig ist.

Der Abend unserer Anreise war einem sehr persönlichen Kennenlernen gewidmet, da es bis jetzt für die beiden Gremien der Pfarre noch zu keinem gemeinsamen Zusammentreffen kam. Wir haben hier einstimmig eine Änderung beschlossen, um in Zukunft eine persönlichere und gemeinsame Zusammenarbeit beider Gremien für unsere Pfarre sicherzustellen. Bei einem geselligen Beisammensein mit tiefgehenden Gesprächen und sehr persönlichem Gedankenaustausch ging der erste Tag zu Ende.

Den folgenden Tag durften wir mit einer gemeinsamen Messe in der Kapelle zur Hl. Klara mit unserem Pfarrer Pösze und Pfarrvikar Angermann beginnen.

Nach einer anregenden Diskussion über die Zukunft der Kirche haben wir uns alle den eigentlichen zugeordneten Aufgaben beider Gremien in gemeinsamer Diskussion gewidmet.

Zunächst wurden die verschiedenen aktuellen Themen, die sowohl den Pfarrgemeinderat als auch den Vermögens- und Verwaltungsrat betreffen, diskutiert. Es wurden die zukünftigen Projekte „Lichtinsel“ und „Robin Powerhood“ – Aktion Stromspenden der Caritas in der Runde vorgestellt und diskutiert, inwieweit die Pfarre sich hier einbringen könnte.

Eine „Lichtinsel“ ist ein Projekt der Stadt Wien, welches gemeinsam mit anderen Organisationen eine Informationsstelle im Falle eines Black Outs, also eines großflächigen Stromausfalls, für die Bevölkerung bilden soll und von 4 Freiwilligen der Pfarre betreut wird. Unsere Pfarre hat durch die vorhandene PV-Anlage den Vorteil weitgehend stromautonom zu sein.

Das Projekt „Robin Powerhood“ ist eine Aktion einer gemeinnützigen Organisation und will bedürftige Menschen mit einer Stromspende unterstützen. Dazu werden wir im nächsten Pfarrblatt ausführlich berichten.

In der weiteren Diskussion wurden unter dem Titel „Erntekorb und Komposthaufen“ diverse Themen besprochen, welche vor allem die praktische Durchführung unseres Pfarrlebens betreffen.

Bei der Kollekte zu den Messen besteht Übereinstimmung, dass anstelle des „Corona“-Klingelbeutels wieder die altvertrauten Spendenkörbe zum Einsatz kommen.

Länger wurde das Thema Pfarrkaffee behandelt. Seitens der Pfarre können jederzeit fertig verpackte Mehlspeisen beigelegt werden, wodurch es jedem freisteht, Selbstgebackenes mitzunehmen oder vorhandene Kuchen zu verwenden, um so die freiwilligen Verpflichtungen als zwanglos anzusehen.

Eine Diskussion ergab sich auch aus der Thematik der Vertreter-Regelung der Lektoren und Mesnerdienste. Hier besteht Übereinstimmung, dass die derzeitige Regelung grundsätzlich funktioniert, es aber notwendig ist, Vorkehrungen zu organisieren, falls ein Lektor und/oder Mesner kurzfristig verhindert wäre.

Die Form der Jugendarbeit sollte so wie jene der Ministranten neu aufgestellt und intensiviert werden. Kinderchor und Jugendmessen können aktuell problemlos stattfinden.

Zuletzt wird beschlossen die Protokolle der Sitzungen öffentlich auszuhängen und auch die finanzielle Gebarung der Pfarre so offenzulegen. Mit Gottes Segen haben wir abschließend den Heimweg angetreten.



Martin-Johannes Pecha (VVR)

Einmal im Monat feiern wir, gemeinsam mit den Firmkandidaten,
Jugendmesse.
Nächsten Termine: 21.12.2025, 25.1.2026, 22.2.2026 um 10:15 Uhr



■ Kirchengaus- und wiedereintritte – eine Art Drehtürkatholizismus?

Was ist von den beständigen Diskussionen über die aktuellen Zahlen der Kirchengaus- und wiedereintritte letztlich zu halten?

Die Kirche ist gewiss kein beliebiger Verein oder Fanclub, dem man nach Lust und Laune beitreten kann, selbst wenn das wiederholte Rein-Raus mancher Menschen manchmal daran erinnert. Ganz so einfach dürfen wir es uns aber nicht machen: Sehr oft sind die angegebenen Gründe für einen Austritt aus der katholischen Kirche (vermutlich gleichermaßen aus den evangelischen Kirchen) rezente Skandale, insbesondere sexueller Missbrauch und der oftmals inakzeptable Umgang von Kirchenvertretern mit diesen Straftaten, von Beschwichtigung bis hin zur Täter-Opfer-Umkehr. Daneben wird auch immer wieder der unbarmherzige Umgang mit Homosexuellen oder Geschiedenen, die sich kirchlichen Segen für ihre (neue) Partnerschaft wünschen sowie der Ausschluss von Frauen von höheren kirchlichen Ämtern genannt. All das sind gewichtige Gründe und nachvollziehbare Anlässe, sich von der Kirche zu distanzieren, auch wenn einem dieser Schritt vielleicht gar nicht leichtfällt.



Ein Grundproblem dürfte allerdings die zunehmende Entfremdung vieler Gläubiger von der Kirche sein, die bereits über einen längeren Zeitraum vor dem tatsächlichen Austritt stattfindet. Immer weniger Menschen fühlen sich von Institutionen wie der katholischen Kirche angesprochen, sie bedeutet vielen Menschen nicht mehr viel. Oben genannte Skandale und (empfundene bzw. tatsächliche) Missstände liefern dann vor allem den Anlass, sie sind aber nicht die alleinige Ursache für diese Fälle von Kirchengaus-

treten. Für diese Gruppe der Ausgetretenen ist es daher müßig, das Für und Wider eines Austritts zu diskutieren. Die Frage wäre vielmehr, was getan werden muss, damit die Mitgliedschaft im „Verein Kirche“ wieder einen Wert darstellt, den man nicht missen möchte, ohne dass die Kirche zu einer Art Verein mutiert, der nach Belieben oder öffentlicher Meinung seine Statuten ändert.

Was aber könnte all jene zum Bleiben bewegen, die Gemeindemitglied sind, grundsätzlich bleiben wollen, jedoch bestimmte Vorgänge in der Kirche für untragbar halten?

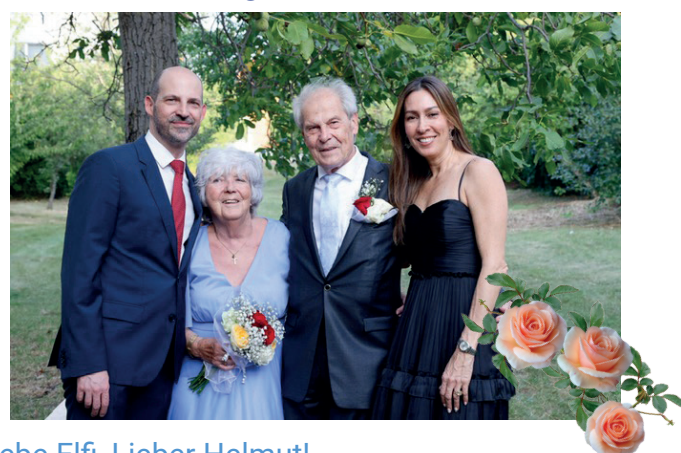
Wenn all jene, die sich eine Kirche wünschen, die sich vor allem an den Aussagen des Evangeliums orientiert, und die bisher ausgegrenzten Gruppen die Hand reicht (und gegebenenfalls vielleicht sogar um Entschuldigung bittet...), die Kirche verlassen, wer bleibt dann übrig?

Zum einen jene, die den genannten Problemen gegenüber gleichgültig sind, sowie andere, die den Status quo beibehalten möchten.

Ähnliches gilt für Demokratien: Wer nicht zur Wahl geht, lässt die anderen bestimmen. (Zugegeben: ein bisschen polemisch, aber wohl nicht ganz falsch.) Eine gute „Wahl“ wäre der Weg von Jesus Christus. Gehen wir mit IHM!

Christian Lupinek

■ Wir gratulieren zur Diamantenen Hochzeit - 60gemeinsame Jahre



Liebe Elfi, Lieber Helmut!

Möge der HERR euch noch viele gemeinsame, gesunde und schöne Jahre schenken!

Ursula Kraftl

■ Taufe

Mit der Taufe beginnt Gott mit uns eine neue Geschichte, einen neuen Weg. Er will uns durch Jesus Christus in unserem Leben begleiten und alles zu einem guten Ende führen.



Für die Anmeldung zur Taufe benötigen Sie folgende Dokumente:

Täufling: Geburtsurkunde und Meldezettel

Eltern (Vater und Mutter): Taufschein, Meldezettel, Geburtsurkunde, Heiratsurkunde, Trauschein, Lichtbildausweis

Taufpate: Taufschein, Meldezettel, Heiratsurkunde, Trauschein, Lichtbildausweis

Der Taufpate muss: röm.-katholisch sein, über 16 Jahre alt sein und darf nicht aus der röm.-katholischen Kirche ausgetreten sein, Wenn Sie in einer anderen Pfarre, also außerhalb Ihrer Wohnpfarre die Taufe erbitten, dann benötigen Sie eine Taufentlassung. Für die Taufentlassung kommen Sie bitte mit den obengenannten Dokumenten in die Pfarrkanzlei.

■ Wiedereintritt

Umwege sind auch Wege

Gottes Wege sind schmal, oftmals steinig und unwegsam.

Deshalb ist es schön, wenn Sie den Weg zurück in unsere Gemeinschaft der Kirche finden.

Wir freuen uns und heißen Sie herzlich willkommen. Die Tür steht jederzeit offen! Kommen Sie zu einem Gespräch mit unserem Herrn Pfarrer.

Für den Wiedereintritt benötigen Sie folgende Dokumente:

- Taufschein und Geburtsurkunde
- Meldezettel und Lichtbildausweis



■ Trauung

Das Sakrament der Ehe spenden sich die Eheleute gegenseitig. Sie bezeugen vor Gott und dem Priester oder Diakon, dass sie ihr gemeinsames Leben in Liebe, begleitet vom Segen Gottes verbringen wollen.



Für die Anmeldung zur Trauung benötigen Sie folgende Dokumente:

Braut und Bräutigam: Taufschein, Meldezettel, Geburtsurkunde, Lichtbildausweis, Eheseminar

Trauzeuge: Taufschein, Meldezettel, Heiratsurkunde, Trauschein, Lichtbildausweis

Bei Vorehen: Heiratsurkunde, Scheidungsdekret
Die Anmeldung einer Trauung ist frühestens 6 Monate vor dem Termin möglich.
Wenn Sie in einer anderen Pfarre, also außerhalb Ihrer Wohnpfarre sich trauen, dann benötigen Sie eine Trauungsentlassung. Auch in diesem Fall kommen Sie bitte mit den oben genannten Dokumenten in die Pfarrkanzlei.

■ Tod

Der Tod ist schmerzhafter Teil unseres Lebens. Wir verdrängen ihn oft, weil wir unsere geliebten, verstorbenen Mitmenschen vermissen.

Sie fehlen uns, wir trauern um sie.

Wir sind für Sie da und begleiten Sie in dieser schweren Zeit. Wenn Sie eine Aussprache wünschen, Anmeldung bitte über die Pfarrkanzlei.

Uns in die „Ewige Heimat“ vorausgegangen sind:
Maria Salvador, Erna Koryta, Stephanie Fryc, Gerhard Hackl, Eleonora Vogel, Berta Höller, Franz Kirisits, Maria Krischan, Christine Forstner, Margarethe Humberger, Margarethe Neukum, Anna Presseler, Barbara Winkler, Hannelore Titz, Brigitte Sebesta, Herlinde Breit, Watraud Götz, Leonore prohaska, Engelbert Öhler, Elisabeth Hofhansel, Christine Egermann, Brigitte Kowarik, Elisabeth Bittner, Juliana Urschal, Pfarrer i. R. Paul Fetzer



Cafe Konditorei Möser
Maurer Hauptplatz 5
Mo - Fr von 7 - 18 Uhr
Samstag und Feiertag 8 - 14 Uhr

Telefon: 01-8886365

Täglicher Mittagsteller www.konditorei-moeser.at

PRATH

Bauunternehmung



Verlässlichkeit, die Bestand hat

„Gutes Bauen beginnt mit Vertrauen.“

Die Bauunternehmung **Ing. Prath** steht seit über 90 Jahren für Qualität, Handschlagqualität und verantwortungsvolles Bauen im Wiener Raum.

Mit viel Erfahrung und einem engagierten Team von rund 30 Mitarbeitenden realisieren wir individuelle Bauvorhaben – vom liebevollen Umbau über Dachgeschoßausbauten bis zur behutsamen Denkmalpflege.

Als mehrfach ausgezeichnete Stadterneuerungspartner gestalten wir mit Herz und Verstand Räume zum Leben. Auch kleine, besondere Projekte liegen uns am Herzen – vielleicht ja bald auch Ihres?



Bauunternehmung Ing. Prath Gesellschaft m.b.H. | Gertrude-Fröhlich-Sandner-Strasse 13/2 | 1100 Wien
+43 664 62 97 025 | office@prath.at | www.prath.at



Polstermöbel-Restaurierung
Tapeten-/Stuckarbeiten
Malerarbeiten
Lackierarbeiten
Sonnenschutz

Verlegen von Teppichen
Laminat- und Parkettböden
PVC-Belägen
Gummi-Belägen
Linoleum



Andreas Novak ♦ Kapellenweg 1 ♦ 2472 Prellenkirchen ☎/✉ 02145/25 304 – Fax Dw 10
0676/52 92 177 ♦ e-mail: novak.raum@aon.at ♦ <http://www.raumausstatter-novak.at>

HIMMELBLAU

BESTATTUNG

WIR STEHEN IHNEN ZUR SEITE
VORSORGE & BESTATTUNG 12 x IN WIEN

24H ☎ 01 361 5000

VORSORGE IST FÜRSORGE

Gestalten Sie Ihren Abschied
bewusst und sorgen Sie dafür vor.
Das entlastet Ihre Angehörigen
von Entscheidungen und Kosten.

Wir beraten Sie gerne kostenlos
und unverbindlich bei
einem Todesfall und Vorsorge.

1010 Wien · Wallnerstraße 2
(nur nach Terminvereinbarung)
1020 Wien · Heinestraße 43

1100 Wien · Laxenburger Straße 24
1110 Wien · Simmeringer Hauptstraße 48
1120 Wien · Eichenstraße 48
1130 Wien · Hietzinger Kai 5
1160 Wien · Rankgasse 27
1180 Wien · Währinger Gürtel 7
1190 Wien · Billrothstraße 16
1210 Wien · Floridsdorfer Hauptstraße 39
1220 Wien · Wagramer Straße 133
1230 Wien · Geßlgasse 7

Bitte vereinbaren Sie einen Termin für Ihren Besuch bei uns – per Telefon oder Email.
Gerne können Sie auch unser Kontaktformular auf unserer Webseite nutzen.

wien@bestattung-himmelblau.at
www.bestattung-himmelblau.at

Sargaufbahrungen

In unserer Pfarre können die Hinterbliebenen auf besonders innige und trostspendende
Art und Weise von ihren lieben Verstorbenen Abschied nehmen.
Im Rahmen einer Heiligen Messe mit Sargaufbahrung in unserer Pfarrkirche.

■ Gottesdienst

Heilige Messen an Sonntagen und Feiertagen:

in der Filialkirche (Breitenfurter Straße 217)

um 8:00 Uhr

in der Pfarrkirche (Kirchenplatz 1)

um 9:00 Uhr und 10:15 Uhr

werktags in der Pfarrkirche:

Montag, Freitag und Samstag sowie Vorabendmesse um 18:00 Uhr

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 8:00 Uhr

Heilige Messen in kroatischer Sprache jeden ersten und dritten Samstag im Monat um 16:30 Uhr

Gebet in der Pfarrkirche

Innehalten und beten: täglich während der Öffnung des Kirchenportals von 6:30 - 18:00 Uhr.

Rosenkranzgebet: Montag und Freitag um 17:20 Uhr

Priesternotruf und Telefonseelsorge

Wenn Sie einen dringenden priesterlichen Dienst benötigen oder einen seelsorglichen Beistand nach einem Todesfall, rufen Sie bitte den **Priesternotruf** unter der Telefonnotrufnummer **08001002522**. Für entlastende Gespräche, die keinen Priester erfordern wählen Sie bitte die **Telefonnummer der Telefonseelsorge 142**

Kontakt

Mag. Peter Pösze, Pfarrer

Dr. Max Angermann, Pfarrvikar

Pater Mag. Hans Hütter, Redemptorist

Ursula Kraftl, Pfarrsekretärin

Ingrid Grundtner, Pastoralassistentin i. R.

E-Mail: kanzlei@pfarre-atzgersdorf.at

Telefon: 01-865 93 480

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei

Montags geschlossen

Dienstag bis Freitag von 9-12 Uhr, donnerstags zusätzlich von 15-18 Uhr

Spendenkonto für die Darlehensrückzahlung

Konto lautet auf: Bundesdenkmalamt 1010 Wien

Kontonummer: AT07 0100 0000 0503 1050

Verwendungszweck: Aktionscode **A343** bitte unbedingt angeben, sonst kann Ihre Spende nicht der Pfarre zugeordnet werden. Wenn Sie Ihren **Vornamen, Nachnamen, Adresse und Geburtsdatum laut Meldezettel angeben**, dann ist die Spende steuerlich absetzbar, außerdem bitte ein **JX** gegen Ende der Zeile Verwendungszweck.



■ Termine

November:

Fr 28.11.2025 15-18 Uhr Adventkranzbinden im Untergeschoß des Pfarrhofs

Sa 29.11.2025 18 Uhr Adventkranzsegnung in der Vorabendmesse

So 30.11.2025 1. Advent

8:00 Uhr Heilige Messe in der Filialkirche

9:00 Uhr Heilige Messe in der Pfarrkirche

10:15 Uhr Heilige Messe in der Pfarrkirche

10:00 Uhr Kiwogo im Untergeschoß des Pfarrhofs



Dezember:

Do 4.12.2025 6:00 Uhr Rorate anschließend Frühstück im Katharinensaal

So 7.12.2025 10:15 Uhr Erstkommunionmesse.

Der Nikolo besucht die Kinder in der Heiligen Messe

Do 11.12.2025 6:00 Uhr Rorate anschließend Frühstück im Katharinensaal

Do 18.12.2025 6:00 Uhr Rorate anschließend Frühstück im Katharinensaal

Sa 20.12.2025 19:00 Uhr Eucharistische Anbetung

So 21.12.2025 10:15 Uhr Jugendmesse mit den Firmkandidaten

10:00 Uhr Kiwogo im Untergeschoß des Pfarrhofs

Mi 24.12.2025 Heiliger Abend

16:00 Uhr Kindermesse mit Krippenspiel

22:00 Uhr Christmette in der Filialkirche

23:30 Uhr Orgelspiel von Roman Jungegger zur Einstimmung auf Weihnachten

24:00 Uhr Mitternachtsmette in der Pfarrkirche

Do 25.12.2025 Weihnachten

8:00 Uhr Heilige Messe in der Filialkirche

9:30 Uhr Heilige Messe in der Pfarrkirche

Fr 26.12.2025 Stephanustag

8:00 Uhr Heilige Messe in der Filialkirche

9:30 Uhr Heilige Messe in der Pfarrkirche

31.12.2025 18:00 Uhr Jahreschlussmesse

Januar:

Do 1.1.2026 Hochfest der Gottesmutter Maria

8:00 Uhr Heilige Messe in der Filialkirche

9:30 Uhr Heilige Messe in der Pfarrkirche

3.1.-6.1.2026 Sternsinger unterwegs im Pfarrgebiet

Mo 6.1.2026 Erscheinung des Herrn - Dreikönig

8:00 Uhr Heilige Messe in der Filialkirche

9:30 Uhr Heilige Messe in der Pfarrkirche

So 11.1.2026 Taufe des Herrn

8:00 Uhr Heilige Messe in der Filialkirche

9:00 Uhr Heilige Messe in der Pfarrkirche

10:15 Uhr Familienmesse mit Kindersegnung

